Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 104. Freitag, den 6. Mai 1887.

Weitere Erhöhung der Schutzzölle

insbesondere derjenigen für landwirthschaftliche Producte, fordert ein von der conservativen Partei im preußischen Abgeordnetenhause eingebrachter Antrag. Das ist der zweite Punkt, an dem sich die Ansichten der Cartellparteien aus den letzten Reichstagswahlen scheiden, denn die Nationalliberalen sind in ihrer großen Mehrheit gegen die ferneren Zollerhöhungen. Die conservative Partei ist hier, gerade wie bei der Handwerkerfrage, auf die Unterstützung der Centrumspartei angewiesen. Die Antragsteller hoffen, daß ihr Antrag im preußischen Parlament die Mehrheit gewinnt, und mit demselben die preußische Regierung zu bewegen, daß sie im Bundesrath die weitere Erhöhung der Getreidezölle beantragt, so daß eventuell die Sache noch in dieser Reichstagssession zum Austrag gebracht werden könnte; denn wenn in Preußen Centrum und Conservative Hand in Hand in dieser Frage gehen, so wird es im Reichstage nicht anders sein. Offen steht die Frage, ob die verbündeten Regierungen Willens sind, eine Erhöhung der jetzt 30 Mark bekanntlich betragenden Kornzölle zu acceptiren. Es ist wahr, daß die Preise für landwirthschaftliche Producte gegenwärtig gering sind, es wäre gut, wenn der Landwirthschaft eine Aufbesserung zu Theil würde, aber ist es möglich, die Folgen der natürlichen Ueberproduction, die in der Landwirthschaft ebenso, aber auch nicht schlimmer, wie in der Industrie besteht, durch künstliche Maßnahmen, denn das bleiben Zollmaßnahmen in jedem Falle, zu beseitigen? Selbst der preußische Landwirthschaftsminister Dr. Lucius hat gelegentlich seine starken Zweifel daran ausgesprochen, daß eine weitere Steigerung der landwirthschaftlichen Schutzzölle practische Folgen haben würde. Um wirklich durch die Zölle unter den jetzigen Verhältnissen einen Einfluß auf die Kornpreise herbeizuführen, müßten die Zollsätze ganz fürchterlich in die Höhe geschraubt werden und das wäre ein Wagniß, das sich nicht nur bitter rächen könnte, sondern sich auch bitter rächen würde. Unser ganzer National-Wohlstand würde dadurch in Frage gestellt werden.

Gerade jetzt beim Beginn der neuen Zollagitation ist die interessante Thatsache constatirt worden, daß sämmtliche deutsche Handelskammern ohne jede Ausnahme sich gegen weitere Zollerhöhungen erklärt haben. Jeder Volkswirth weiß, daß Schutzzölle ein zweischneidiges Schwert sind, die, übertrieben, den Inhaber selbst verwunden. Neue Kornzölle würden vornehmlich Amerika, Rußland, Oesterreich-Ungarn in Mitleidenschaft ziehen, Länder, die trotz aller Zollchikanen einen guten Absatzmarkt für deutsche Producte ergeben. Wie jedes Kind weiß, hat die russische Zollschraube der deutschen Industrie bereits manchen Schaden zugefügt und man sinnt nur noch, wie auf dem betretenen Wege weiter vorgeschritten werden könnte. Ergreift Deutschland neue Zollmaßregeln, so wird, darauf können wir uns fest verlassen, das Ausland in gleicher Weise antworten und wo bleibt dann der Gewinn für uns? Landwirthschaft, Industrie, Handel und Wandel heißen die drei Stützen des Staatswesens, die zusammen das Fundament für das Gedeihen der Nation abgeben. Es kann nicht der eine Factor auf Kosten der Anderen bevorzugt oder zu deren Vortheil vernachläßigt werden. Die Rückwirkung bleibt nicht aus, im Gegentheil, sie macht sich überall geltend. So ist es auch bei der in Rede stehenden Frage. Höhere Kornpreise, wenn sie überhaupt möglich, können nicht durch industriellen Niedergang erzeugt werden; die Gesetzgebung muß allen in Rede kommenden Momenten Rechnung tragen. Eine landwirthschaftliche, eingehende Debatte im Parlament wird von Nutzen sein, denn sie kann manche irrige Anschauungen verbessern und vielleicht auch Wege weisen, auf denen Mißverhältnisse beseitigt werden können. Nur muß die Gesammtlage in Betracht gezogen und nicht bei einem einzelnen Project verharrt werden.

Tagesschau.

Thorn, den 5. Mai 1887.

Kaiser Wilhelm nahm am Dienstag die Vorträge des Polizeipräsidenten und des Grafen Perponcher entgegen und begab sich dann nach Potsdam, wo derselbe im Lustgarten die drei Bataillone des ersten Garde-Regimentes zu Fuß inspicirte. Nach der Besichtigung besuchte der Kaiser das Regimentshaus des ersten Garderegimentes und fuhr dann nach Schloß Babelsberg. Am Nachmittag erfolgte die Rückkehr nach Berlin

Nachdem nunmehr der Kaiser die **Ernennung** des Geh. Ober-Finanzrathes Dr. Koch zum Vicepräsidenten des Reichsbank-Directorium's vollzogen hat, ist am Dienstag die Einführung des Genannten in das Collegium erfolgt.

Der **Prinz-Regent** von Bayern hat die Huldigung der protestantischen Landesuniversität Erlangen entgegengenommen. Er erwiderte in seiner dankenden Antwort, er sei stolz darauf, der Rector der Universität zu sein.

Das preußische **Staatsministerium** hielt Dienstag Nachmittag unter Vorsitz des Fürsten Bismarck eine Sitzung im Reichskanzlerpalais ab.

Wie verlautet, soll es jetzt feststehen, daß an Stelle des zum Deutschen Botschafter in **Rom** in Aussicht genommenen Gesandten Grafen von Solms-Sonnenwalde der deutsche Gesandte in Kopenhagen, Legationsrath Stumm, den Posten als Gesandter am Madrider Hofe erhält.

Verschiedene Blätter meldeten vor einiger Zeit, daß das Kriegsministerium in **Berlin** beabsichtige, die Hälfte der Proviantmeister im Laufe der Zeit mit inactiven Officieren zu besetzen. Wie die Kreuzztg. vernimmt, ist man dieser Frage allerdings näher getreten, doch vorläufig noch zu keiner Entscheidung gelangt.

Dem **Reichstage** soll eine Vorlage zugehen, welche die Abänderung des Gesetzes über die Reichspostdampfer enthält, daß nämlich die Mittelmeerzweiglinie von Brindisi nach Port Said abgehen und die Dampfer beider Hauptlinien Genua anlaufen sollen.

In den amtlichen Motiven zur neuen **Gewerbevorlage** wird von der Reichsregierung sehr deutlich gesagt, daß kein Grund vorliege, zur Bildung von Zwangsinnungen überzugehen. Es heißt: „Die Bildung und Wirksamkeit der Innungen darf mit der gesunden, freien Bewegung auf dem Gebiete der gewerblichen Thätigkeit nicht in grundsätzlichen Widerspruch treten."

Der dem Reichstage zugegangene **Gesetzentwurf** betreffend die Rechtsverhältnisse der kaiserlichen Beamten in den Schutzgebieten lautet: § 1. Durch Beschluß des Bundesrathes kann bestimmt werden, daß den kaiserlichen Beamten, welche in den deutschen Schutzgebieten eine längere als einjährige Verwendung gefunden haben, die daselbst zugebrachte Dienstzeit bei der Pensionierung doppelt in Anrechnung zu bringen ist. § 2. Die Gouverneure, Kanzler und Commissare für die deutschen Schutzgebiete können durch kaiserliche Verfügung jederzeit mit Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes einstweilig in den Ruhestand versetzt werden.

Wie aus **Metz** verlautet, sind bereits Einrichtungen getroffen, um sofort nach Bewilligung des Nachtragsetats im Reichstage die für den dortigen Platz nothwendig erachteten Befestigungsarbeiten in Angriff nehmen zu können, diese erstrecken sich in erster Linie auf den Umbau einer Anzahl kasemattirter Räume, welche in ihrer jetzigen Bauart, selbst nachdem sie zu Anfang dieses Jahres mit einer vorläufigen Betondecke versehen wurden, nicht geeignet sind, der Sprengwirkung der vervollkommneten Geschosse ausreichenden Widerstand entgegenzusetzen. Mit Rücksicht darauf, daß die Festung Metz unter Umständen als befestigtes Lager zu dienen hat, ist weiterhin eine Vermehrung der kasemattirten Räume in Aussicht genommen.

Ueber die neue **Branntweinsteuervorlage**, deren Annahme im Bundesrath einstimmig erfolgte, verlautet weiter, daß das der geringeren Steuer von 50 Mark pro Hektoliter unterliegende Quantum der Spiritusproduction ziemlich niedrig gegriffen sein soll, wenigstens erheblich niedriger, als die Production der letzten Jahre. Man will dadurch eine Einschränkung der Production und Erhöhung des Spirituspreises bewirken. Auch verlautet, daß einige Jahre keine Brennereiconcessionen ertheilt werden sollen.

Der Redacteur der „Freisinnigen Zeitung," **Emil Barth**, war vom Schöffengericht wegen Beleidigung des Verlegers und Druckers der Emdener Zeitung, Senator Tapper, zu 150 Mark Geldstrafe verurtheilt. Es handelt sich um einen Artikel der

Auf der Bühne des Lebens.

Roman von **Max von Weißenthurm.**

[Nachdruck verboten.]

(33. Fortsetzung.)

„Ja, wünschest Du ihn zu sprechen?"

„Nein, nur möchte ich ihn bitten, nach Elsdale die Nachricht zu schicken, daß ich heute Abend noch mit Rose dorthin zurückkehren würde.

„Er hat Deinem Oheim bereits telegraphirt und dieser wünscht Nichts sehnlicher, als Deine Heimkehr. Wird Lady Rose aber im Stande sein, zu reisen?"

„Ich glaube es; sie hat kein anderes Verlangen, als von hier fortzukommen. Hat Herr Sinclair auf Deinen Auftrag hin dem Onkel telegraphirt?"

„Nein, ich war im Moment zu bestürzt, als daß ich daran gedacht hätte. Sinclair war der Einzige, welcher den Kopf nicht verloren hat. Er ist ruhig und selbstbewußt."

„Wirklich?" fragte sie theilnahmslos.

Eine kurze Pause entstand, während welcher Barbara mit geschlossenen Lidern in ihrem Sessel lehnte, indeß seine Augen in liebevoller Besorgnis auf ihr ruhten.

„Eberhard," sprach sie plötzlich, sich aufrichtend, „ist schon irgend Etwas entdeckt?"

Er blickte sie erstaunt an.

„Nein", versetzte er dann, „die ganze Angelegenheit scheint in ein undurchdringliches Geheimnis gehüllt zu sein."

„Er war sogleich todt?"

„Ja, die Aerzte behaupten, das Ende müsse sofort eingetreten und schmerzlos gewesen sein."

„Und — er hat sich selbst getödtet?" fragte sie zaghaft.

Sein Antlitz wurde noch ernster.

„Wir glaubten das Anfangs Alle," erwiderte er, „so unwahrscheinlich es auch ist, daß ein Mann, der sorgenfrei im Leben dastand sich ein Leid zugefügt haben sollte, Unsere Anschauung stellte sich aber auch bald eine irrige heraus."

„Wodurch?"

„Man fand keine Waffe bei ihm —"

„Ah —"

„Und es ist ganz unmöglich, daß er dieselbe etwa eine Strecke von hundert Schritten weit von sich geworfen haben könnte, denn der Tod ist, wie constatirt, sofort eingetreten, die Waffe aber fand man in der bezeichneten Entfernung liegen."

„Und er ruhte in der kleinen Lichtung des Gewächshauses?"

„Ja! Aber wer hat Dir das gesagt? Ich dachte, Du habest gar Niemanden gesprochen?"

„Ich muß es irgend wie gehört haben," stammelte sie bestürzt, indem sie sich das wirre Haar aus der Stirn strich. „Wohin hat man ihn gebracht?"

„Nach einer der Gärtnerwohnungen; die Aerzte nehmen dort ihre Untersuchung vor; die Behörde ist bereits in Kenntnis gesetzt worden, — doch was ist Dir, Barbara?"

„Es ist Alles so furchtbar!" hauchte sie mit Anstrengung.

Sie hatte sich halb von ihrem Stuhle erhoben, sank aber matt und kraftlos wieder auf denselben zurück, während aus ihren Augen unverkennbar der Ausdruck höchster Seelenangst sprach.

„Wo wird die gerichtliche Untersuchung des Thatbestandes stattfinden?" fragte sie nach einer erneuten Pause.

„Wo? Selbstverständlich im Schlosse!"

Barbara zuckte zusammen. Sie bewegte die Lippen, allein kein Wort entrang sich denselben.

„Ist die Untersuchung bereits im Gange?" brachte sie endlich hervor.

„Ja, einige Detektivs sind schon angelangt und Du kannst Dir vorstellen, daß der gesammte Haushalt sich in größter Aufregung befindet. Die Gärtner haben es am wichtigsten, weil ja einer von ihnen die tragische Entdeckung machte; der alte Webster aber ist gradezu außer Rand und Band."

„Webster, mein Reitknecht?" fragte Barbara mit leise zitternder Stimme.

„Ja, der alte Mann scheint nicht mehr ganz zurechnungsfähig zu sein. Er murmelt die seltsamsten Dinge vor sich hin, behauptet, einen Geist gesehen zu haben, daß die Todten aus ihren Gräbern aufstehen und derlei Unsinn mehr."

Barbara's Antlitz war, wenn möglich, noch bleicher geworden, denn vorher.

„Was will er gesehen haben?" flüsterte sie.

„Er bildet sich ein, den verstorbenen Neville Hatton gesehen zu haben, und phantasirt außerdem von einer weißen Gestalt; natürlich ist das Eine wie das Andere Nichts als Ueberspanntheit!"

Barbara schauderte in sich zusammen und ihm entging es nicht.

„Mein armes Lieb," sprach er zärtlich, „dieser Vorfall hat Dich völlig überreizt. Du mußt so schnell, wie möglich, von hier fort. Ach wie bleich Du aussiehst! Ich will nur zu Gott hoffen, daß Du nicht krank wirst!"

Mit einem langen, traurigen Blick, in welchem ein ewiges Lebewohl zu liegen schien, richtete sie sich mit Anstrengung auf.

„Ich werde nicht krank, Eberhard!" sprach sie mit leiser Stimme. „Wann werden wir fortfahren können?"

„Um halb sieben Uhr geht der nächste Zug. Sinclair sagte, er würde alle nöthigen Vorbereitungen treffen. Glaubst Du wirklich, daß Lady Rose im Stande sein wird, Dich zu begleiten?"

Ehe sie antworten konnte, ging die Thür auf und Lord Cheveley, bleich und erschöpft, trat ein.

Bei Barbara's Anblick starrte er sie einen Moment wie geistesabwesend an, dann trat er rasch auf sie zu und faßte nach ihren beiden Händen.

„Mein liebes Kind, wie soll ich Ihnen danken? Sie haben sich meiner armen Schwester gegenüber wirklich als treue Freundin erwiesen."

Ein matter Strahl flammte in ihren Augen auf.

„Ich möchte sie mir fortnehmen, wenn Sie Nichts dagegen einzuwenden haben; es wird ihr fern von hier wieder wohler werden."

„Ja, und auch Ihnen, armes Kind, ich wollte, es hätte in meiner Macht gelegen, Ihnen diese Pein zu ersparen!"

„Sie lächelte ihn trübe an, während sie auf die Thür zuschritt, welche Graf Keith vor ihr öffnete.

Barbara fand Lady Rose ruhiger, doch war diese Ruhe eine Art halber Betäubung, durch eine Arzenei hervorgerufen.

Das junge Mädchen blieb eine Weile bei ihr und redete beruhigend auf sie ein; dann begab sie sich nach ihrem eigenen Zimmer, in welchem auf allen Stühlen Kleider und sonstige Toilette-Gegenstände umherlagen.

Ein weißes, mit kostbaren Perlen gesticktes Sammetkleid war auf dem Divan ausgebreitet; ihre Dienerin und eins der Hausmädchen waren damit beschäftigt, alle Schränke auszuleeren.

(Fortsetzung folgt.)

Freisinnigen Zeitung, der die Mittheilung brachte, daß dem Tapper eine Collecte zugewiesen sei und hinzufügte: Die Emdener Zeitung gilt allgemein als ein Reptilienblatt. Jetzt stand nun in dieser Sache Termin in der Berufungsinstanz an. Der Gerichtshof beschloß, den vom Vertheidiger beantragten Beweis, ob die Emdener Zeitung ein sogenanntes Reptilienblatt sei oder nicht, nur nach der Richtung zu erheben, ob die Emdener Zeitung baare Unterstützung von der Regierung erhalten hat.

Der **Abg. Brassen** (Däne) hat im preußischen Abgeordnetenhause einen Antrag auf amtliche Zulassung der dänischen Sprache neben der deutschen in Nordschleswig eingebracht. Aehnliche Anträge sind schon so oft abgelehnt, daß sie nun wohl nicht mehr wiederholt zu werden brauchten.

Das Befinden des zu Anfang des Jahres plötzlich geisteskrank gewordenen Führers der Berliner Feuerwehr, **Major Witte**, hat sich körperlich wie geistig, bedeutend gebessert. Der unglückliche Mann ist viel ruhiger, als beim Ausbruch seines Leidens.

Der von Bulgarien her bekannte General **Kaulbars** war am Dienstag bei der Regimentsbesichtigung durch den Kaiser in Potsdam ebenfalls anwesend. Er trug aber nur Civilkleidung.

Nur nicht verblüffen lassen, so denken die **Pariser Blätter** bei der Verlegenheit, in welche sie durch die unerwartete Veröffentlichung der deutschen Note über Schnäbele's Freilassung gerathen sind. Mit ihren Behauptungen, Deutschland habe in dem Zwischenfall eine Niederlage erlitten, ist es nun nichts mehr, jeder Mensch sieht ein, wie sehr die Franzosen sich bloß gestellt haben. Deshalb sind sie auf etwas Neues gekommen. Sie behaupten nämlich jetzt, die Freilassung Schnäbele's sei auf directe Intervention des Kaisers, und entgegen dem Antrage des Reichskanzlers erfolgt. Daran soll nun wohl Jemand glauben, der auch nur eine Ahnung von den deutschen Verhältnissen hat.

Wie das bonapartistische Journal de Bordeaux erfährt, ist der Prinz **Jerome Bonaparte** von einem Schlaganfall betroffen worden. — Die letzte Note des Reichskanzlers an den Botschafter Herbette hat einen sehr deprimirenden Eindruck in Paris gemacht wegen der directen Vorwürfe, daß das officielle Frankreich die deutschfeindliche Spionage im Reichslande unterstützte. Die französische Regierung nimmt in ihrer Erwiderungs - Note die angeführten Thatsachen mit „Vorbehalt" zu den Akten. — Die englische Admiralität befahl ihrem Mittelmeergeschwader in Marseille, die französische Flagge artilleristisch zu grüßen, und dadurch das in Cannes begangene Versehen gutzumachen.

Der französische Ministerrath berieth am Dienstag die Ersparnisse im Budget von 1888. Man kam auf 12 Millionen. — Schnäbele wird bis October noch einen Posten, aber nicht an der Grenze, erhalten. October tritt er in den Ruhestand.

Die deutsche St. Petersburger Zeitung erfährt, daß heute Mittwoch eine Sitzung der **afghanischen Grenzcommission** stattfinden wird, in welcher beschlossen werden soll, ob die Verhandlungen noch weiter fortgeführt werden sollen, oder nicht. Bisher ist es unmöglich gewesen, einen Vergleich zu erzielen. — Die Londoner Versicherungen, es werde falls der jetzige Emir von Afghanistan gestürzt werden sollte, eine Einigung zwischen Rußland und England zu Stande kommen, werden von den russischen Blättern als Illusionen bezeichnet. Afghanistan gehört Rußland! Der Satz wird in Petersburg sehr offen ausgesprochen.

Es wird bestätigt, daß der russische Botschafter in Berlin, Graf Schuwalow, zum Statthalter des Kaukasus ernannt ist.

Auch aus **Constantinopel** wird gemeldet, daß man von den Unruhen in Kreta keine größere Gefahr erwartet. Sie sind in der Hauptsache bereits unterdrückt. — Aus Sofia wird gemeldet, daß zwischen einzelnen Ministern Meinungsverschiedenheiten über innere Fragen ausgebrochen sind. Dem Einfluß der Regentschaft dürfte es aber rasch gelingen, das Einvernehmen wiederherzustellen. — Minister Stoilow ist in Wien beschäftigt, eine sechsprocentige Anleihe abzuschließen.

In **Griechenland** haben partielle Erderschütterungen stattgefunden. Größerer Schade ist aber nicht angerichtet.

Nachrichten aus **Athen** zufolge, haben die in Kreta ausgebrochenen Unruhen keinerlei politische Bedeutung. Es sind rein locale Streitigkeiten zwischen Mohamedanern und Christen ausgebrochen, die ihre Quelle darin haben sollen, daß ein griechisches Christenmädchen von türkischen Mohamedanern mit Gewalt weggeführt worden ist. Die Bevölkerung ist dort sehr rasch mit Eigenmächtigkeiten bei der Hand, doch sind die türkischen Behörden stark genug, dieser Uebergriffe und Unruhen Herr zu werden.

Der ungarische Ministerpräsident **Tisza** begiebt sich im Laufe der Woche nach Wien. Er wird dem Kaiser vorschlagen, den ungarischen Reichstag Ende des Monats zu schließen. Der Kaiser wird die Schließung voraussichtlich persönlich vollziehen.

Die Königin-Regentin hat in **Madrid**, wie bereits telegraphisch gemeldet, eine große Truppenbesichtigung abgehalten. Ein genauerer Bericht darüber sagt: Es standen 16000 Mann in Parade. Die Menge der Zuschauer war sehr groß. Es waren wohl zwei Drittel der Bevölkerung von Madrid hinausgezogen um das militairische Schauspiel anzusehen. Die Königin, die im schwarzen Reitkleid erschienen war, ritt ein wunderschönes Pferd. Zahlreiche Generale und Militärbevollmächtigte waren zugegen. Es war ein glänzendes Schauspiel und seit der Anwesenheit des deutschen Kronprinzen hat kaum ein solches Fest stattgefunden. — Der Plan der Einführung der allgemeinen Militärpflicht gewinnt mehr und mehr Anhänger im Lande. Man erkennt, daß darin wirklich ein Mittel liegt, den inneren Unruhen ein Ende zu machen.

Der **Papst** hat angeordnet, daß der zum Staatssekretär ernannte bisherige Nuntius in Madrid, Rampolla, sobald als möglich nach Rom kommen solle. Monsignore Galimberti, der zum Nuntius in Wien ernannt worden ist, hat sich auf seinen Posten begeben. — Der päpstliche Moniteur erklärt, daß alle Nachrichten von einer bevorstehenden Aussöhnung zwischen dem Papstthum und dem Königreich Italien ganz unbegründet seien.

In **England** denkt man daran, daß die Neuen-Hebriden-Inseln in der Südsee, welche die französischen Truppen im vorigen Herbst besetzten, noch immer nicht wieder geräumt sind. Die französische Regierung sagte damals, sie wolle nur Ordnung auf den Hebriden schaffen, und dann sofort die Inseln freigeben. Diese Einführung der Ordnung dauert aber so lange, daß man in England ungeduldig wird. Das Ministerium wird gedrängt, in Paris Vorstellungen zu erheben, wozu es sich aber nicht bequemen will; denn solche Vorstellungen würden nicht den geringsten Erfolg haben. Die Franzosen würden ganz einfach entworten: Geht Ihr doch zuerst aus Aegypten, und eine solche Antwort könnte ihnen nicht einmal übel genommen werden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz**, 2. Mai. Vorgestern Abend erschoß sich in seiner Wohnung der Gerichtsdiener Rochel mittels eines mit Wasser geladenen Pistols; der Kopf war gänzlich aus einander gesprengt. Auf dem Tische, vor welchem sitzend er den Selbstmord vollführte, hatte er ein Kruzifix und zwei Lichte aufgestellt und ein Gesangbuch aufgeschlagen hingelegt. Wahrscheinlich hat er die schreckliche That in einem Anfall von Geistesstörung begangen.

— **Marienburg**, 2. Mai. Der hiesige Luxus-Pferdemarkt findet nicht, wie in den Vorjahren, anfangs Mai statt, sondern ist auf den 3. Juni verlegt.

— **Braunsberg**, 2. Mai. Am 28. April ereignete sich in dem Kirchdorf Langwalde ein recht bedauerlicher Unglücksfall, welcher zur Warnung dienen könnte. Der dortige Fleischermeister T. hatte eine alte, zum Schulhause gehörige Scheune zum Abbruch gekauft und wollte den letzteren mit seinen Leuten und einigen fremden Arbeitern bewirken. Als kaum begonnen war, stürzte der eine Giebel ein, die jüngeren bei der Arbeit beschäftigten Leute konnten noch rechtzeitig zur Seite spingen, während der schon alte Arbeiter N. von der Giebelmauer befallen wurde. Zwar gelang es, ihn sofort hervorzuziehen, doch waren die Verletzungen so bedeutend, daß alsbald der Tod eintrat.

— **Tuchel**, 4. Mai. Der Handlungslehrling Moritz Littmann ist von hier geflüchtet, nachdem er vorher seinem Prinzipale aus dem Geldschranke 2216 Mk. entwendet hatte.

— **Zempelburg**, 2. Mai. Am Freitag der vergangenen Woche wurde ein gemästeter Bulle zum Weitertransport nach hier gebracht. Es gelang dem Thier, sich seinen Führern zu entwinden, indem es den Ring, welchen es in seiner Nase trug, ausriß. Es durchlief nun brüllend, wie ein Ungeheuer, die Straßen der Stadt. Alles mußte sich äußerst schnell in die Häuser flüchten, um nicht seinen Mißhandlungen ausgesetzt zu sein. In der Mühlenstraße trat ein Schmiedemeister dem schnaubenden Thier entgegen und wollte es zum Stehen bringen. Bald wäre es auch gelungen, doch mit einem Male erfaßte das Thier den muthigen Mann mit seinen Hörnern und warf ihn kopfüber, drehte sich um und trat Aeden rmsten mit den Füßen derart, daß man glaubte, der Tod müsse auf der Stelle erfolgen. Der Mann lebt aber noch, doch ist er fürchterlich zugerichtet und man zweifelt an seinem Aufkommen. Ein Fleischer brachte nachher den Bullen zum Gehorsam.

— **Königsberg**, 2. Mai. Auf Grund des Socialistengesetzes wurde gestern Abend ein hiesiger Student der Midizin verhaftet und in das hiesige Justiz-Gefängniß zur Untersuchung eingeliefert. (K. A. Z.)

— **Gollub**, 1. Mai. In den letzten Tagen des vergangenen Monats zogen viele Leute von hier nach Dobrzyn und zurück, welche meistens der ärmeren Klasse angehörten. Da vom Mai ab für die von Rußland nach Preußen eingeführten Lebensmittel ein Zoll erhoben wird, so suchten sich d. hiesigen Einwohner mit Proviant auf einige Wochen zu v rsehen. Da wir vom großen Weltverkehr fast ganz abgeschnitten sind, und da die Kommunalsteuerlasten gerade kolossal hoch sind — etwa 750 Proz. — leidet die ärmere Bevölkerung unter der neuen Bestimmung, nach welcher sie Lebensmittel fortan nicht mehr frei nach Preußen bringen darf, sehr empfindlich. Der Verkehr stockt; die arbeitende Klasse findet keine Beschäftigung, der Kaufmann löst aus seinen Verkaufsartikeln kaum soviel, um seinen Hausstand unterhalten zu können. Die Stadt entvölkert sich und die Kommunallasten, welche dieselben bleiben, häufen sich in zunehmendem Maße auf Diejenigen, welche den Ort nicht verlassen können, weil sie eben Haus und Hof besitzen, die sie für einen Spottpreis nicht verschleudern wollen. — Täglich sieht man hier Russen, welche nach Amerika auswandern. Auch verlassen viele unserer eigenen Einwohner unseren Ort, um sich nach dem gelobten Lande zu begeben.

— **Kraupischken**, 1. Mai. (T. Z.) Bei dem gestrigen Gewitter ist ein Mädchen, welches auf dem Felde mit Graben beschäftigt war, vom Blitz erschlagen worden.

Locales.

Thorn, den 5. Mai 1887.

† **Stadtrath Carl Wendisch.** Von langem schmerzlichen Leiden wurde heute früh im 64. Lebensjahre der Kaufmann, Fabrikant und Stadtrath Carl Wendisch hierselbst erlöst. Der nunmehr Verewigte, am 15. Dezember 1823 hier in Thorn geboren, ein echter Thorner von altem Schrot und Korn, dem seit über 25 Jahren auch die Verwaltung der Königlichen Lotterie-Collection übertragen war, hat sich bei dem ungemein regen Interesse, welches er an seiner Vaterstadt nahm, auch als langjähriges Mitglied der städtischen Verwaltungskörperschaften ein dauerndes Verdienst um dieselbe erworben. Seit 1856 bis 1860 und dann wieder ununterbrochen vom Juli 1861 bis 1872 Mitglied des Kollegiums der Stadtverordneten, wurde derselbe vom Jahre 1872 ab durch das Vertrauen seiner Mitbürger zum Mitgliede des Magistratskollegiums gewählt, dem er bis zu seinem Tode angehörte und in welchem er dem Curatorium der Feuersocietät angehörte und das Dezernat der Stiftungen, verschiedener Hospitäler und zuletzt mehrere Jahre die Verwaltung der städtischen Forsten leitete. Ein selten biederer, lauterer und liebenswürdiger Charakter, ohne alles Falsch, ein treuer, wohlwollender Freund und hilfsbereiter Berather allen denen, mit denen ihn Amt oder Geschäfte in nähere Beziehung gebracht hatten, war er bei dem großen Interesse, welches ihn für seine Vaterstadt beseelte, ein unermüdlicher, warmer Förderer aller Bestrebungen, welche dem Wohle und dem Gedeihen seiner geliebten Vaterstadt galten. Daneben aber liebte er es, ungesehen und im Stillen wohlzuthun rathend und auch helfend mit seinen reichen Mitteln in den Fällen einzutreten, wo die verschämte Noth der thatkräftigen Hilfe und Unterstützung am dringendsten bedurfte. Die Armen und Schwachen, die Bedürftigen haben in dem Verewigten einen immer bereiten Helfer, Viele in ihm den treuesten Freund, die Stadt aber einen um das Blühen und Gedeihen derselben stetig und eifrig besorgten Bürger verloren, dessen Andenken immer hoch in Ehren gehalten werden wird.

— **Daß mit dem Frühlinge** auch manche schlimme Neigungen der Menschen regelmäßig wieder in die Erscheinung treten, zeigt sich hier in der immer um diese Jahreszeit in auffallender Weise häufig vorkommenden Beschädigung und Vernichtung von solchen Sachen, die gerade im Interesse des Publikums in dessen Schutz gestellt werden. Wir haben hier nicht die mehr auf Muthwillen und Mangel an ernsten Verweisen zurückzuführende Beschädigung von Bäumen und Sträuchern und Blumen Seitens der Kinder, sondern rohe Beschädigungen durch die Zerstörung von Bänken, Barrieren und durch das Umbrechen oder planmäßige Umhauen junger Bäume im Auge, und erinnern z. B. an die Thatsache, daß im vorigen Jahre 75 junge Kirschbäumchen, die von der Königl. Fortifikation in der Nähe des Grützmühlenteiches angepflanzt worden waren, durch Umhacken vernichtet wurden. Solche Devastationen kamen auch in jüngster Zeit vor. Am Sonnabende ist es nun gelungen, einen der Uebelthäter in der Person des Arbeiters Herrmann Guderlei von hier in flagranti zu ergreifen, der sich, mit der Holzaxt bewaffnet, das Wäldchen zum Schauplatze seiner Heldenthaten ausersehen und die in „Heppners Ruhe" aufgestellten Barrieren abgebrochen, sowie drei dabeistehende junge Fichten und andere Bäumchen umgehauen hatte. Derselbe ist sofort verhaftet und der Amtsanwaltschaft zur Bestrafung überwiesen worden, die hoffentlich eine recht nachdrückliche sein wird, damit ihm und auch Anderen die Lust zu solchen Streichen ausgetrieben wird. In diesem Falle halten wir die Abschreckungstheorie für die wohlthätigste und beste.

— **Der gestrige Bußtag** war nicht so recht zum Wandern verlockend. Unter ziemlich heftigem Sturme wechselten Wolken und Sonnenschein am Himmel und mehreremale mahnten kleine Regenschauer daran, die Spaziergänge nicht zu weit auszudehnen. Es ist zweifellos, daß die Stimmungen des Menschen, wie von seinen Erlebnissen und seiner Umgebung, so in gewissem Grade von dem Wetter abhängig sind. Wo wäre in unserer hastenden, eilenden Zeit der Mensch, der sich in so vollem Maße zum inneren Gleichgewicht durchgerungen hätte, daß er

---

Die Jakobskirche von Thorn.

Nach Praetorius, Zernecke, Wernicke, Kestner u. a. Quellen.

(Fortsetzung.)

„Aber Euer Rath hatte doch Speicher in den Ringmauern ganz verboten?"

„Wer kann Verbote durchsetzen? Gehen denn selbst jetzt in der schweren Noth der Zeit unsre eigenen Frauen und Töchter nicht à la mode mit Tonnenreifen um die Füße, daß man sich mehr schämt als entsetzt? Leichter ist schon Gebote durchsetzen, daß wißt Ihr vom Katechismus her. Wo da steht: Du sollst n i c h t — sind die kleinen Köpflein immer rebellisch; aber wo es heißt: Du s o l l s t — den Feiertag heiligen, oder: Vater und Mutter ehren, das thun sie schon von selbst". Ja, brummte Feldner, feiern oft mit den Katholischen zusammen —" „ziehen sogar, sprach erregter als bisher der Rathsherr, vorm Kruzifix die Mütze ab, weils die Polenkinder ihnen vormachen".

„Kinder sind immer Kinder, aber Erwachsene müßte man doch zwingen können. Und wenn schon Stadtspeicher nachgesehn werden, dürften doch keine Schuttböden mehr gelten. Hat man so schnell vergessen die Strafe Gottes, da Hans Cliverten drei Böden Korn hereinbrachen und Alles unten todtschlugen?"

„Wohl! wohl! Herr Pfarrer! Am 20. Mai — mir unvergeßlich! Senior Neunachbar, der Vater, hatte grad meine Trauung mit Amen geschlossen. Ich wußte nicht was so losschrie und donnerte wie Himmelseinsturz! Ich sah nach der Kirchdecke, mir war, sie müßt' herunterbrechen. Damals wurde noch getrommelt vor'm Hochzeitshaus, Trompeter und Posaunenbläser holten uns ab. Mir verging ganz die Lust zur Musik und mein Traumahl war ganz wie ein Trauermahl".

„Desto fröhlicher feiert nun Euer altes fröhliches Kaufhaus nach 40 Jahren die Traue der Tochter!"

Und so geschah es. — Alle Geistlichen der Stadt waren in der Jacobskirche zugegen, alle Rathsherrn waren geladen und fast alle 16 gekommen. Dazu die Gildenvorsteher und Elterleute vom Artushof. Es füllten sich die tiefen Räume des vom Markt nach der Gerstenstraße gestreckten Hanseatenhauses in beiden bewohnbar ausgebauten Geschossen mit zahlreichen Gästen, Frauen im Reifrock und Männer im eben aufkommenden Schmuck der langlockigen dichten Allongenperrücke. Stadtphysicus Dr. Meißner war auch zugegen und durchschnitt sinnend alle weitoffenstehenden Gemächer des ausgeschmückten alten Kaufhauses: war's doch seiner Urväter Bau und Besitz gewesen durch Menschenalter, bis vor bald 100 Jahren der schon auf die „Altstadt nach der Seglergasse gezogen war — wo die Familie noch 200 Jahr wohnen blieb!"

Wo so viele Geistliche saßen, kam Religionsgespräch nicht „vom Tapet" wie Dr. Meißner sagte, doch seine Familie war besonders streng religiös und so mischte er sich gern hinein wie sie Alles beriethen und verhandelten z. B.: daß Dr. Paul Orlicz, als Prediger an die Georgen- und Marienkirche berufen, sich nicht blos öffent auf dem Collegio charitativo des edlen Königs Wladislaw IV. als Reformirten bekannt, sondern auch keckich damit umging, die Kirchenceremonieen zu ändern und — erstaunlich genug! — gar großen Anhang fand! — sintemahl sich auf's neu eine ansehnliche Zahl böhmischer Brüder, durch den 30jährigen Krieg aus ihrem Vaterlande vertrieben, in Thorn eingefunden und mit Rathserlaubnis als besonders geschickte fromme und gewerbsfleißige Leute niedergelassen hatte, daß nun aber Streit entstand und Chodowiecki sämmtlichen anderen Predigern böhmischer Confession, bei ihrer Anstellung, im vollen „Convente des Thorner Ministeriums" und im Beisein des Präses nebst vielen Rathsherrn, feierlich stipulata manu — hatten versprechen müssen, sich in Lehr und Ceremonien gleich den übrigen Predigern zu verhalten; daß grade jedoch eben hiedurch, maßen die Angeberei und Aufpasserei kein Ende nahm, die Streitereien mehr und mehr, fast ganz so bös wie in Danzig und Elbing, genärt wurden; daß Juden fast überhand nehmen und schon eine eigene Schule bauen wollten — und „wo die erst sitzen, da sind sie bald an den Spitzen" erklärte der „junge" d. h. neue Senior Neunachbar der Sohn, ein alter Herr nun auch schon salbungsvoll dem theologischen Professor Thamnitius. Dieser seufzte: „Ach und die Socinianer und Arianer, was half ihr Verbot und Bann und Ausweisung? Unitarier bekämpfen öffentlich die Allerheiligste Dreifaltigkeit! und wenn d i e nicht mehr gilt, was gilt dann noch? Gern hätte ich in meiner Lateininscriptio auf der Kupferplatte im Knopf des neugebauten und kupfergedeckten Thurms der Marienkirche unter der Sternkugel das aufgenommen was ich allabendlich bete: Vor Türken und vor Calvinisten beschirm Dreieiniger! die uns Christen — aber der Stroband seliger ließ ja nicht!"

„Wenigstens verbot er den Buchdruckern allen in der Stadt, von Jesuiten irgend etwas zu drucken, und den Mennoniten Arianern, Arminianern und Mannisten in der Niederung, ihre Zusammenkünfte zu halten und dabei ihre Bücher voll arger Ketzerei vorzulesen!"

„Dafür sind die Katholiken anjetzo desto freier!" bedauerte mit herben Lächeln der Professor. „Sie sagen offen heraus: drückt Ihr Eure Reformirten, drücken wir Euch Lutheraner vexa Lutherum dabit thalerum. Von ihnen war gewiß der Breslauer angestiftet, der so schändlich von den Dachrinnen predigte!"

(Fortsetzung folgt.)

solchen äußerlichen Einflüssen nicht auch seinen Tribut zahlen müßte. Und so zeigte sich denn die vorwiegend erstere Stimmung nicht nur in dem zahlreicheren Besuche der Kirchen, sondern auch in einem minder regen und bunten Verkehre auf den Straßen.

— **Aus der Natur**. Die Maikäfer werden allem Anschein nach in diesem Jahre dem Landmanne große Sorge bereiten. Die Larven derselben finden sich jetzt beim Pflügen in großen Massen vor. Von Forstleuten wird die Befürchtung laut, daß der Kiefernspinner (Gastropacha pini Linné) arge Verwüstungen anrichten wird. Die Zweige und Spitzen der Tannen zeigen zahllose Nester dieses gefährlichen Falters.

— **Das Concert**, welches die Kapelle des Fuß-Artillerie Regts Nr. 11 am Dienstage Abend im Gartensaale des Schützenhauses veranstaltet hatte, war recht gut besucht und fand vielen Beifall.

— **Von einen plötzlichen Tode** wurde der noch im blühenden Alter stehende Herr Kaufmann C. Herbst gestern ereilt, der bei der Besichtigung einer Holztraft von einem Schlagfalle betroffen, bald, nachdem er in seine Wohnung gebracht worden war, infolge desselben verstarb.

— **Für die VII Westftpreuß. Provinzial Versammlung,** welche in den Tagen vom 26. bis 28. Juli d. J. hier in Thorn stattfindet, hat sich nunmehr das Local-Comitee constituirt, welches die Lehrer in der Provinz und alle Freunde des Schulwesens zu zahlreichem Besuche der Versammlung einladet: Anmeldungen nimmt der Herr Lehrer Ebill in Thorn bis zum 10. Juli cr. entgegen. Der Anmeldung ist der Festbeitrag, welcher auf 3 Mark, und bei Nichttheilnahme am Festessen auf 1,50 Mk. festgesetzt ist, beizufügen. Bei rechtzeitiger Anmeldung wird das Comitee für billige Wohnung u. ev. für Freiquartiere Sorge tragen.

— **Die General-Versammlung des Vorschuß-Vereins** tagte hier am Dienstag, den 3. d. Mts., auf deren Tagesordnung die Decharge-Ertheilung der Jahresrechnung pro 1886, die Rechnungslegung für das I. Quartal 1887 und der Ankauf des Schmücker'schen Mühlengrundstücks stand. Anwesend waren 29 Mitglieder. Der Vorsitzende, Herr Stadtrath Kittler, eröffnete die Versammlung und constatirte die statutenmäßige Einberufung derselben. Die Commission zur Prüfung der Jahresrechnung, welche aus den Herrn W. Landecker, C. Pichert und G. Pischalla bestand, hat die Rechnung geprüft und Monita nicht zu ziehen gehabt. Dem von der Commission erstatteten Geschäftsbericht, der weniger günstig, als sonst, lautet, entnehmen wir, daß die Geldbestände sich so angehäuft, daß eine vorübergehende Anlegung derselben in Staatspapieren erforderlich wurde und der Wechselbestand am Schluße des Jahres um 83 000 Mk. geringer war, als im Vorjahre. In Folge des Concurses des Kaufmanns Benno Friedländer hat der Verein einen Verlust von 5701 Mk. erlitten, der aus dem Specialreservefond gedeckt werden wird. Aus dem Ausschuße ist, wegen überhäufter Amtsgeschäfte der Herr Bürgermeister Bender ausgeschieden und der Stadtrath Delventhal, einer der Begründer des Vereins, ist gestorben. — Die General-Versammlung ertheilte die beantragte Decharge. Der Abschluß pro I. Quartal 1887 ergiebt: Einnahme. Wechsel-Conto 836 596,68 Mk., Wechsel-Zinsen-Conto 11 187,40 Mk., Depositen-Conto 84516,85 Mk., Sparkassen-Conto 11631,59 Mk., Mitgliederguthaben 393,53 Mk., Reservefond 525,75 Mk., Vereinsunkosten 11,40 Mk., Cassa-Conto alter Saldo 2282,54 Mk. zusammen 947 145,74 Mk. Ausgabe. Wechsel-Conto 812 785,48 Mk., Wechsel-Zinsen-Conto 102,12 Mk., Depositen-Conto 86709,28 Mk., Sparkassen-Conto 17 338,20 Mk., Mitgliederguthaben 15 138,82 Mk., Reservefond 19,00 Mk., Vereinsunkosten 53,60 Mk., Verwaltungskosten 275 Mk., Specialreservefonds 5701,54 Mk., Depositen-Conto aus 1886 4663,10 Mk., Depositen-Zinsen aus 1887 108 95 Mk., Kassen-Conto neuer Saldo 4250,65 Mk. zusammen 947 145,74 Mk. Activa. Cassa-Conto 4250,65 Mk., Wechsel-Conto 714 317,28 Mk. Effecten-Conto 40167,25 Mk., Giro-Conto 1000,00 Mk., Mobilien-Conto 152,95 Mk., deutsche Genossenschafts-Bank. 52,50 Mk. zusammen 759 940,53 Mk. Passiva. Mitglieder-Guthaben-Conto 259 890,43 Mk., Depositen-Conto 248 525,26 Mk., Sparkassen-Conto 177 496,10 Mk., Verwaltungskosten 3651,02 Mk., Reservefond 42 277 Mk., Special-Reservefonds 13360,84 Mk., Depositen-Conto 1886 3805,75 Mk., Ueberschuß-Conto 10934,13 Mk., zusammen 759 740,53 Mk. Die Zahl der Mitglieder betrug im vorigen Jahre 886, eingetreten sind im I. Quartal 1887 neue Mitglieder 8, ausgetreten sind im I. Quartal 1887 23 Mitglieder, so daß der Verein zur Zeit 871 Mitglieder zählt. In Betreff des Ankaufs des Schmücker'schen Mühlengrundstücks wurde, nachdem der Herr Vorsitzende über die Umstände, welche zum Ankauf des Grundstücks geführt, berichtet, der Ankauf einstimmig von der Versammlung genehmigt. Schließlich bewilligte die Versammlung, wie in früheren Jahren, den Betrag von 100 Mk. als Zuschuß zu der städtischen Volksbibliothek. Damit war die Tagesordnung erledigt.

— **Schuhmacher-Innungen**. Der Verbandstag der Schuhmacher-Innungen der Provinz Westpreußen wird am 25. und 26. Juli in Dirschau abgehalten werden. Anträge sind an den Vorsitzenden des Verbandes Herrn Paliczewsky in Dirschau einzusenden.

— **Der „Westpreußische Stenographen-Verein“** eröffnet im Laufe dieses Monats unter Leitung des Herrn Max Grüttke in Kurzebrack Westp. einen unentgeltlichen brieflichen Unterrichts-Cursus in der Stolzeschen Stenographie. Anmeldungen sind an den Unterrichtsleiter zu richten.

— **Zur Marienburger Schloßbau-Lotterie**. Wie dem „Börsenk.“ mitgetheilt wird, ist der Restbestand von 80 000 Stück der im Besitz des Vereins für Herstellung und Ausschmückung der Marienburg befindlich gewesenen Loose von der Hildesheimer Bank übernommen worden. Die Bank hat den ganzen Posten an Berliner und Hannoversche Firmen bereits weiter begeben.

— **Das Alter der Kinder**, welche durch Eisenbahnen und andere Verkehrsmittel zu ermäßigten Preisen befördert werden, wird sehr oft auch von sonst ganz redlichen Leuten falsch angegeben, um das Kleine noch zu dem billigen Satze oder gar frei mitnehmen zu können. Neuerdings hat nun der Minister der öffentlichen Arbeiten angeordnet, daß derartige Verstöße mit Geldstrafen im Betrage des doppelten Fahrpreises, mindestens aber mit 6 Mk. zu bestrafen sind. Das kann für lange Strecken sehr theuer werden.

— **Das neue Volksschulleistungsgesetz** ist noch nicht einmal in Kraft getreten, und schon beeilt man sich auf dem Lande die Folgerungen daraus zu ziehen. So ist an den ostpreußischen, landwirthschaftlichen Centralverein vom landwirthschaftlichen Verein Zinten der Antrag gestellt worden, dahin zu wirken, daß auf dem Lande die Halbtagsschule eingeführt werde.

— **Landwirthschaftliche Versuchsstation**. Im Lauf des Jahres 1886 wurden in der Versuchsstation des Central-Vereins westpreußischer Landwirthe im ganzen 419 Aufträge für Honorar-, Gratis- und Controlanalysen erledigt. Von dieser Summe bezogen sich nach Angabe des Jahresbericht des Central-Vereins auf thierische Futtermittel 135, Genuß-Nahrungsmittel 89, Zuckerrüben 12, Oelsaaten auf Oelgehalt und Reinheit 53, Düngemittel 58, Boden, Mergel ꝛc. 32, technische Producte 20, diverse Producte 21. Hiervon waren: Honoraranalysen 369, Gratis- und Controlanalysen 60. Die eingelaufenen Untersuchungsobjecte bezogen sich auf ca. 60 verschiedenartige Gegenstände; unter anderen auf Rübkuchen in 65 Proben, Oelsaaten 53, Milch 47, Superphosphate 37, Wasser 17, Leinkuchen 16, Baumwollensamenkuchen 14, Erdnußkuchen 10, Palmkernmehl 4, Kleien 10, Mergel 15, Torf und Moder 12, Thomasschlacke 10, Butter 6, Maschinenöle und Wagenfett 25 ꝛc.

— **Der Verein für die Geschichte der Provinzen Ost- und Westpreußen**, in Königsberg seßhaft, hat nach seinem soeben ausgegebenen Jahresbericht auch in dem verflossenen, nunmehr 13. Jahre seines Bestehens mit dem bisherigen Erfolge seine Thätigkeit fortsetzen können. Mit der zu Beginn des letzten Vereinsjahres den Mitgliedern zugegangenen zweiten Hälfte des fünften Bandes der Sammlung der Akten der Ständetage Preußens, welche bis zum Jahre 1525 reicht, ist dieselbe vorläufig abgeschlossen, vorbehaltlich einer später erscheinenden Ergänzung durch die im Fortgange der Forschungen nachträglich gefundenen neuen Urkunden. Die von Herrn Dr. Mendthal veröffentlichte Geometria Kulmensis ist ein besonders eigenartiges Denkmal für die Geschichte des Ordenslandes, das zugleich einen dankenswerthen Beitrag zu der Geschichte der Mathematik in Deutschland liefert. Der Verein darf aber mit ganz besonderer Befriedigung auf die seinen Mitgliedern soeben zugehende Veröffentlichung der Handelsrechnungen des deutschen Ordens durch den Archivar Herrn Dr. Sattler hinweisen als ein Werk, welches für die Geschichte von Handel und Verkehr, Münze und Maß, Leben und Sitte in dem Ordenslande und weit darüber hinaus eine ungeahnt reiche Fülle neuer Aufschlüsse bietet. Von der Elbinger Chronik des Israel Hoppe, die Herr Dr. Töppen bearbeitet, geht der Druck des ersten Bandes der Vollendung entgegen. Die Zahl der Mitglieder betrug im abgelaufenen Jahre 166, wovon auf Königsberg 98, Danzig 8, andere Orte Ost- und Westpreußens 41, das übrige Deutschland 19 kommen.

— **Ein Taubstummen-Kirchenfest** findet in Marienburg alljährlich am ersten Sonntag im Monat Juni statt. Dasselbe fällt in diesem Jahre auf den 5. Juni. Es besteht in Gottesdienst mit Predigt und Abendmahl für die erwachsenen Taubstummen aus der Provinz Westpreußen und in geselliger Vereinigung derselben. Der Gottesdienst beginnt in der katholischen Kirche um 10 und in der evangelischen Kirche Nachmittags um 1 Uhr. Unbemittelte Theilnehmer erhalten zu ihrer Reise nach und von Marienburg von der betreffenden Eisenbahn-Expedition gegen Vorzeigung einer Legitimationskarte ein Billet 3. Wagenklasse für den Militär-Fahrpreis d. i. à Meile 10 Pf., sowie bei ihrem Aufenthalte am Festtag in Marienburg von der Taubstummenanstalt freie Beköstigung und nöthigenfalls auch freies Nachtlager. Gesuche um Legitimationskarten sind an den Taubstummenanstaltsdirector Hollenweger in Marienburg zu richten; in dem Schreiben ist genau anzugeben: der Vor- und Zunahme, die Religion, der Stand, der Wohnort und die nächste Eisenbahnstation des betreffenden Taubstummen. Es ist erwünscht und wird freundlichst gebeten, daß die Zeitungs-Redactionen für die Verbreitung dieser Mittheilung in der Provinz und die Herren Geistlichen für die Betheiligung der erwachsenen Taubstummen ihrer Gemeinde an dem angezeigten Feste gütigst sorgen.

— **Fahrplanänderung.** Der Fahrplan für die Strecke Alexandrowo-Thorn und Thorn-Posen hat bezüglich der Schnellzüge eine geringe Veränderung erfahren. Darnach gehen die Züge von Thorn früh 7 Uhr 37 Minuten nach Ottlotschin ab und langen von dort Abends 9 Uhr 38 Minuten hier an. — Auf der Strecke Thorn Posen wird dementsprechend der Schnellzug 41 zwei Minuten früher und der Schnellzug 42 ebensoviel später verkehren.

— **In dem heutigen Submissionstermine** zur Vergebung der Zimmer- und der Dachdecker- und Klempner Arbeiten des neu zuerbauenden Schankhauses Nr. II an der Weichsel waren die Mindestfordernden für Zimmerarbeiten, die Herren A. Majewski und C. Roggatz mit 21 pCt. und für Dachdecker- und Klempnerarbeiten Herr R. Schulz mit 45 pCt. unter dem Kostenanschlage.

— **Ueber die unzweckmäßige Anbringung der Straßenschilder** in den Vorstädten, die zu niedrig an Zäumen u. s. w. befestigt und deshalb vielfach der muthwilligen Zerstörung ausgesetzt sind, haben wir bereits früher an dieser Stelle gesprochen. So ist gestern wieder das am israelitischen Friedhofe angebrachte Straßenschild mit einem Steine abgeschlagen und beschädigt worden. In diesem Falle ist es aber gelungen den Thäter in einem Knaben zu ermitteln, der zur Bestrafung gezogen und dessen Eltern für den Schaden regreßpflichtig gemacht werden werden.

— **Um die Sicherheit der Anlagen und Wege** im Glacis erwirbt sich die Polizei Verwaltung ein hohes Verdienst dadurch, daß sie dieselben jetzt durch polizeiliche Patrouillen wiederholt revidiren und von Strolchen und Gesindel säubern läßt, die jetzt mit Vorliebe dort ihr Wesen treiben und auch allein und ohne Aufsicht promenirenden Kindern gefährlich werden können.

— **Gefunden** wurden an der Weichsel ein kleines Damenportemonnaie mit Kugelverschluß und geringem Inhalt, und ferner ein größeres Portemonnaie auf der Esplanade in der Nähe des Kriegerdenkmals, auf dessen äußerer Deckklappe sich ein Stern und die Nr. 21 in solchen Metallzeichen, wie sie in den Epauletten zur Bezeichnung des Truppentheils und des Grades der Officiere gebräuchlich sind, befinden.

— **Verhaftet** sind elf Personen.

Allerlei.

Im Munitions-Gebäude des Arsenals von Woolwich explodirte eine 64-Pfünder-Granate, welche als angeblich leere nach Woolwich zurückgesandt war. Die zwei Arbeiter, welche das Geschoß auseinanderbrechen wollten, wurden schwer verletzt.

Aus Palermo wird telegraphirt: Im benachbarten Orte Sandiano überfielen Bauernhorden eine aus neun Personen bestehende, der Hexerei angeschuldigte Zigeunerfamilie und tödteten Alle bis auf ein Kind.

Eine kaum glaubliche Rohheit führte einen 21jährigen Berliner Maurer-Gesellen vor die Strafkammer. Der Angeklagte befand sich im November in einem Schanklokal und wurde dort wegen seines knabenhaften Aussehens gehänselt. Darüber gerieth er so in Wuth, daß er aus dem Wirthshaus lief und beschloß, den ersten Besten, der ihm in den Weg trete, niederzustechen. Seine Wuth ließ er denn auch an einem 19jährigen jungen Mann aus und richtete ihn an Kopf und Hals fürchterlich zu. Der Angeklagte wurde der bewiesenen Bestialität wegen zur höchsten zuläßigen Strafe, 5 Jahre Gefängniß, verurtheilt.

In Altona, Hamburg und Ottensen haben neue Verhaftungen von Socialdemokraten stattgefunden. Die von dem socialistischen Agitator Molkenbuhr in Kellinghusen gegen seine Verhaftung erhobene Beschwerde ist als unbegründet zurückgewiesen.

Durch den theilweisen Einsturz des Hauses Taubenstraße 25 in Berlin sind 7 Arbeiter verletzt, zwei davon so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Das Unglück ereignete sich bei Abbruchsarbeiten. Ein Mauerrest wurde umgerissen, welcher mit solcher Wucht auf eine noch unzerstörte Zimmerdecke fiel, daß diese und das ganze Zimmer niederkrachten. Die verletzten Arbeiter waren in dem darunter gelegenen Raum thätig.

Französische Liebenswürdigkeiten. In dem deutschen Grenzdorfe Altmünsterol hat der Bäcker fallit gemacht und die Bewohner müssen nun ihr Brod aus dem benachbarten französischen Montreux-Chateau holen. Die französische Zollbehörde erhebt nun plötzlich für jedes nach Deutschland gehende Stück Brod 10 Centimes statistique de sortie. Sonst ist man in allen Staaten froh, wenn man etwas nach dem Auslande absetzen kann.

Ein braver Mann. In Hirschberg stürzte ein kleiner Junge in den hochangeschwollenen Mühlgraben des Bober. Zuschauer waren genug vorhanden, aber Niemand riskierte den Sprung ins Wasser. Ein 73jähriger Weißgerber Fritsch, an dessen Haus der Knabe schließlich angetrieben wurde, sprang in diesem Augenblick entschlossen ins Wasser und rettete das Kind, das auch glücklich zum Bewußtsein zurückgebracht wurde.

Als ein gefährliches Gaunerpaar haben sich zwei Studirende des bekannten Technikums Mittweida entpuppt. Zahlreichen Uhrmachern in Chemnitz waren in den letzten Tagen werthvolle Uhren gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf zwei fein bekleidete junge Herren, die sich in den verschiedenen Geschäften hatten Uhren vorlegen lassen, dann aber, ohne zu kaufen, wieder abgezogen waren. Die polizeilich verfolgte Spur der Herren führte nach Döbeln und auch dort wurde festgestellt, daß sie sofort nach ihrer Ankunft in der angedeuteten Weise einige Uhrmacher bestohlen hatten. Die beiden Gauner, Söhne angesehener Eltern sind verhaftet. (Frankf. Ztg.)

Die geistesgestörte Frau des Kutschers Ristau in Berlin, welche ihre beiden Kinder ermordet, sich dann mit den Leichen ins Bett gelegt und letzteres angezündet hatte, ist ihren schweren Brandwunden erlegen. Die erst 35 Jahre alte Frau stammt aus Kl. Preschwitz bei Breslau.

Ein trauriges Bild sittlicher Verwilderung bot eine Verhandlung des Schöffengerichtes in Barmen gegen einen siebenjährigen Knaben aus Wichlingshausen, welcher wegen einer Reihe im elterlichen Hause und anderswo mit Ueberlegung ausgeführter Diebstähle von dem eigenen Vater angezeigt worden war. Der Gerichtshof überwies das seine Vergehen ohne eine Spur von Reue eingestehende Kind einer Besserungsanstalt.

Der bei der „Züricher Post“ angestellte Schriftsetzer Bürgin aus Basel wurde in der Nacht zum Sonntag auf dem Heimwege nach einem unbedeutenden, scherzhaften Wortwechsel von einem Unbekannten mit drei Revolverkugeln erschossen.

Literarisches.

Die Nummer 35 und 36 der **„Deutschen Illustrirten Zeitung“** (Berliner Verlags-Comtoir) erhalten einen höchst interessanten Beitrag der Königin von Rumänien (Carmin Sylva): Meister Manole, die Darstellung einer an den Bau der Kirche Curtea de Argesch in Rumänien anknüpfenden Volkssage. Eine besondere Zierde des Blattes bildet ferner die Wiedergabe des Arbeitszimmers Ihrer Majestät der Königin Elisabeth von Rumänien. — Beide Nummern sind überdies reich illustrirt; wir erwähnen: „Balzender Auerhahn“ von G. Mützel, „Geburtstags-Soirée bei Sr. Majestät dem deutschen Kaiser,“ „Ostergruß in Rußland“ von A. Wanjura, u. a. Der Text weist neben den beiden höchst spannenden Romanen. „Der Januskopf“ von Herrmann Heiberg und „Basilla“ von Ernst von Wolzogen eine Fülle interessanten Materials auf. Die im laufenden Quartale neu hinzutretenden Abonnenten erhalten die Nummer 27—33, in welchen sich der Anfang des Heiberg'schen Romans befindet, gegen Zahlung von M. 1,50 von jeder Buchhandlung nachgeliefert.

Schiffsverkehr auf der Weichsel bei Thorn.

3. Mai cr.

Durch Schiffer Wisotzki 30000, Joh. Droskowski 40000, Heinrich Pfefferkorn 40000 Klgr. Steine. Adam Netz 33 612,50 Klgr. Weizen. Derselbe 100970, Franz Czarra 77705 Klgr. Roggen. Derselbe 69289,50, August Czarra 127500, Carl Albrecht 114 156,50 Klgr. Weizen.

4. Mai cr.

Von Kaufmann Balzer u. Schumacher durch Schiffer Kunike 5 Traften, 134 kief. Mauerlatten, 1353 tannene Mauerlatten 1866 Plançons, 947 eich. Weichen-Schwellen, 46 dopp. eich. Schwellen, 1996 einf. Schwellen.

Capitän Carl Schubert 359 Faß 103057,50 Klgr. Melasse.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 5. Mai.

Fonds: matt.		5./5.87.	3./5.87.
Russische Banknoten		178—35	178—90
Warschau 8 Tage		178—10	177—76
Russische 5proc. Anleihe v. 1877		98—60	fehlt.
Polnische Pfandbriefe 5proc.		56—40	56 40
Polnische Liquidationsbriefe		52—10	52
Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.		96—90	96—80
Posener Pfandbriefe 4proc.		101—30	101—30
Oesterreichische Banknoten		160—35	160—40
Weizen gelber:	Mai	179—50	175—50
	Sept.-Oct.	172	197—75
	Loco in New-York	96	94¾
Roggen	loco	124	123
	Mai-Juni	126—70	124
	Juni-Juli	128—25	125—25
	Sept.-Oct.	133	129—75
Rüböl:	Mai-Juni	43—60	43—50
	Sept.-Oct.	44—10	44—20
Spiritus:	loco	41—30	41—20
	Mai-Juni	40—70	41—10
	Juli-August	41—70	42—30
	August-Sept.	42—70	42—90

Reichs-Discobankntо 4 pCt. Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 5. April 1,76 Meter.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer innig geliebten Mutter

Minna Leyser
geb. Cohn

sagen wir allen unsern lieben Verwandten, Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank. Insbesondere dem Herrn Rabbiner **Dr. Oppenheim, Thorn,** für seine trostreichen Worte am Sarge der Entschlafenen.

Culmsee, den 4. Mai 1887.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Familie Leyser.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Rubinkowo** Band I Blatt 9 auf den Namen des Händlers **Anton Karaszewski** aus Thorn eingetragene im Gutsbezirke Rubinkowo belegene Grundstück

am 7. Juli 1887,

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer No. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit $2^{23}/_{100}$ Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 2,8770 Hektar zur Grundsteuer, mit 36 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 29. April 1887.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mlewiec** Band II Blatt 8 auf den Namen des **Franz Stachowski,** welcher mit seiner Ehefrau **Rosalie** geb. **Budniewska** in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, zu **Mlewiec** Kreis Thorn belegene Grundstück

am 20. Juni 1887

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer No. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 13,78 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 13,5114 Hektar zur Grundsteuer, mit 45 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuert veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden

Thorn, den 29. März 1887.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Interesse der ländlichen Bevölkerung besteht die Einrichtung, daß die Landbriefträger auf ihren Bestellgängen Postsendungen anzunehmen und an die nächste Postanstalt abzuliefern haben.

Jeder Landbriefträger führt auf seinem Bestellgange ein Annahmebuch mit sich, welches zur Eintragung der von ihm angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Packeten und Nachnahmesendungen dient.

Will ein Auflieferer die Eintragung selbst bewirken, so hat der Landbriefträger demselben das Buch vorzulegen.

Bei Eintragung des Gegenstandes durch den Landbriefträger muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Annahmebuchs die Ueberzeugung von der stattgehabten Eintragung gewährt werden.

Es wird hierauf mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß die Eintragung der Sendungen in das Annahmebuch das Mittel zur Sicherstellung des Auflieferers bietet.

Danzig, 21. April 1887.

Der Kaiserliche Ober-Post-Direktor.

In Vertretung:
Bahr.

Gebrauchte Möbel

verkaufe ich freihändig, Spinde, Tische, Stühle p. p. in Klein Mocker Nr 22.
Steuereinnehmer-Wittwe **Graeber.**

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften wird der von uns im Einverständniß mit der Stadtverordneten-Versammlung und unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde aufgestellte Fluchtlinienplan für die südliche Seite der Brauerstraße zwischen der Gerberstraße und der Jacobsstraße **von Freitag den 22 d. Mts. ab** in unserem Bureau I (Rathhaus) zu Jedermanns Einsicht ausliegen. Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Fluchtlinienplan innerhalb einer Präklusivfrist von 4 Wochen bei dem unterzeichneten Magistrat anzubringen sind.

Thorn, den 21. April 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem Grundstück des Hülfslazareths in der Bromberger-Vorstadt soll eine Parthie ausgerodeter

Fichten

in öffentlicher Licitation an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu ist ein Termin auf

Montag, den 9. Mai cr.
Nachmittags 5 Uhr

am Lagerplatz anberaumt.

Garnison = Lazareth.

Verkauf von Brucheisen.

Die Gasanstalt hat:
ca. 1000 Kg. altes Schmiedeeisen,
ca. 4000 Kg. altes Gußeisen
zu verkaufen.

Dasselbe kann in den Geschäftsstunden besichtigt werden.

Angebote bitten bis

Mittwoch, den 11. Mai cr.
Vormittags 11 Uhr

im Comtoir der Gasanstalt abzugeben.

Thorn, den 3. Mai 1887.

Der Magistrat.

Hier wird dem Glücke die Hand geboten.

Umständehalber wird zu einem reisenden Theater ein Kassierer oder auch Theilnehmer mit einer Einlage von 150 Mk. oder mehr, von gleich gesucht. Geschäftskenntnisse nicht erforderlich. **Einlage** sofort gesichert. Reflektirende Herren oder Damen am liebsten unverheirathet wollen ihre Adressen in der Expedit. d. Zeitung bald unter Chiff. **Z. I.** niederlegen.

Spedition.

Unterzeichneter empfiehlt bei Gebrauch seiner Vermittelung sachgemäßeste, prompteste und billigste Abfertigung. Gutes, billiges Lager — Verpackung — Commission — Vertheilung von Sammelladungen für den Platz Allenstein und den südlichen Theil der Provinz.

J. Rosanowski,
Bahnamtlicher Spediteur
Allenstein.

Mehrere tausend Centner

Roggenstroh=Häcksel

offerirt bei Entnahme von mindestens 100 Ctr. sehr billig

Paul Engler.

Fischfang=Netze

von Hanf mit 3 Bügel, sehr gut fangend in Landseeen,
kleine 22″ hoch pr. Dtzd. 5,50 Pf.
große 26″ hoch pr. Dtzd. 6,50 Pf.
versendet gegen Nachnahme

H. Haase, in Mewe
in Westpreußen.

Ein erfahrener.

Wirthschaftsinspektor

unverh., dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht per sofort oder 1. Juli cr. Placement. Gefl. Offerten **O. P.** postlagernd **Bromberg.**

Agenten

gesucht von einer soliden rhein. Weingroßhandlung. Off. unter **A. F.** bef. **Rudolf Mosse, Coblenz.**

Ich suche für mein Materialwaaren-Geschäft einen

Lehrling.

R. Rütz.

Ein Laufbursche

kann sich melden bei

Adolph Bluhm.

Einladung

zur VII. Westpreußischen Provinzial-Lehrer-Versammlung.

Die siebente Westpreußische Provinzial-Lehrer-Versammlung findet

am 26., 27. und 28. Juli d. J.

hier in **Thorn** statt.

Die Unterzeichneten sind zu einem Local-Comitee zusammengetreten und erlauben sich hierdurch die Lehrer unserer Provinz und alle Freunde des Schulwesens zu zahlreichem Besuch der Versammlung einzuladen.

Anmeldungen zur Theilnahme nimmt der mitunterzeichnete Lehrer Chill **bis zum 10. Juli d. J.** entgegen.

Der Anmeldung bitten wir den Festbeitrag beizufügen, welcher auf drei Mark und bei Nichttheilnahme am Festessen auf 1 Mk. 50 Pf festgesetzt ist.

Bei rechtzeitiger Anmeldung wird für billige Wohnung und für Freiquartiere Sorge getragen werden.

Thorn, den 3. Mai 1887.

Bator, Lehrer **E. Behrensdorf,** Stadtrath. **Bender,** Bürgermeister. **Böthke,** Professor. **Chill,** Lehrer. **Dr. Cunerth,** Schuldirektor. **Dreyer,** Lehrer **Rudolf Engelhardt,** Stadtrath. **Feyerabend,** Professor. **Gerbis,** Kaufmann. **Gessel,** Stadtrath. **Gruhnwald,** Lehrer. **Heidler,** Rektor. **Jattkowski,** Lehrer. **Alexander Jacobi,** Photograph. **Kittler,** Stadtrath. **Klink,** Lehrer. **Krahmer,** Landrath. **Dr Lindau,** Sanitätsrath. **Lindenblatt,** Rektor. **Marks,** Lehrer. **Moritz,** Lehrer. **Dr. Oppenheim,** Rabbiner. **Rehberg,** Stadtbaurath. **Richter,** Stadtrath. **Rogozinski II,** Lehrer. **Schmeja,** Pfarrer. **Schröter,** Kreisschulinspector **Schulz II,** Lehrer. **Stach,** Lehrer. **Stachowitz,** Pfarrer. **Warda,** Rechtsanwalt. **Wisselinck,** Oberbürgermeister.

Da ich von hier wegziehe, muß ich mein Geschäft bis spätestens **1. Juni cr.** auflösen.

Ich verkaufe daher

sämmtliche Artikel

meines Lagers in

Wäsche, Leinen, Bettzeugen &c.

zu jedem nur annehmbaren Preise.

Sigmund Hausdorf.

Weimar-Lotterie 1887

in 2 Serien.
= Nächste Ziehung =
vom 14.—17. Mai d. J.
Das Loos kostet für jede Serie 1 M.

Hauptgewinn 1ter Serie 50,000 M.
im Werthe von 300,000 Mark.
In zwei Serien 10,000 Gewinne
50,000 M. Hauptgewinn 2ter Serie

Uebersendung der Gewinne gänzlich kostenlos und portofrei.

Bekannte pünktlichste Einhaltung der Ziehungstermine.

Loose à 1 Mark für die erste Serie, à 2 Mark für beide Serien, versendet und gewährt Wiederverkäufern höchsten Rabatt

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Loose sind auch zu haben bei:

W. Wilckens, Kaufmann. David Hirsch Kalischer.
Ernst Wittenberg, Lotterie-Comtoir, und
Expedition der „Thorner Zeitung".

Das photographische Atelier
von
Heinrich Gerdom, Thorn, Neustadt 138|39
im Hause des Bäckermeisters **Herrn Kurowski,**
empfiehlt sich bei sauberer, künstlerischer Ausführung und civilen Preisen.

Grab-Denkmäler

in grosser Auswahl billigst bei

S. Goldbaum,
Kl. Gerberstr. 21.

Gegründet 1832. Die Export.

Pianofortefabrik von C. J. Gebauhr

Königsberg i, Pr.

empfiehlt gerad- und kreuzsaitige

Pianinos mit Patent-Repetitions-Mechanik,

ebenso

Flügel mit deutscher u. englischer Mechanik

bewährter Systeme.

Harmoniums- und Cottage-Orgeln

unter fünfjähriger Garantie zu coulanten Bedingungen.

Alte Instrumente werden zu den **höchsten Preisen** in Zahlung genommen und **Reparaturen** gewissenhaft ausgeführt.

Preußische Lotterie=Loose

2. Klasse 176. Lotterie (Ziehung 9.—11. Mai 1887 versendet gegen Baar: **Originale:** $^1/_1$ à 124, $^1/_2$ à 62, $^1/_4$ à 31, $^1/_8$ à 15,50 Mark (Preis für 2., 3. u. 4 Klassen: $^1/_1$ à 208, $^1/_2$ à 104, $^1/_4$ à 52, $^1/_8$ à 26 Mark,) ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Preuß. Original-Loosen pro 2. Klasse: $^1/_{16}$ à 7,80, $^1/_{32}$ à 3,90, $^1/_{64}$ à 1,95 Mark (Preis für 2., 3. u. 4 Klasse: $^1/_{16}$ à 13, $^1/_{32}$ à 6,50, $^1/_{64}$ à 3,25 Mark). **Carl Hahn,** Lotterie-Geschäft, **Berlin S.W.,** Neuenburgerstr. 25 (gegründet 1868).

Freitag, 6. 5. Abends 6 Uhr
Instr. u. Rec. ☐ in I.

Schützenhaus.
(Garten = Salon.)

Freitag, 6. Mai cr.

Streich = Concert

von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2.

Anfang 7½ Uhr. — Entree **20** Pf.

H. Reimer,
Kapellmeister.

Künstl. Gebisse, Plomben, Zahn- und Mundkrankheiten.

M. Grün,
Königl. belg. appr. Zahnarzt.

Liederkranz.

Freitag, den 6. Mai cr.

General=Versammlung.

Schützenhaus.

Dr. Clara Kühnast,
319 Culmer Straße 319.
Zahnoperationen.
Künstliche Gebisse
werden schnell und sorgfältig angefertigt.

Eine **große** gebrauchte

Marquise

steht billig zu verkaufen bei

Walter Lambeck.



Eine junge **Mopshündin** 4 Wochen alt, reine Race, sowie die Mutter davon, 4 Jahre alt, sehr zutraulich sind preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein durchaus anständiger

Barbiergehilfe

welcher eine feine Kundschaft versehen kann, findet von Pfingsten oder auch früher gut lohnende und dauernde Stellung. Wo? zu erfragen i. d. Exp.

Geübte **Marmor=Schrifthauer** finden dauernde Beschäftigung bei

S. Goldbaum,
Thorn, Kl. Gerberstraße 21.

Ein vierzölliger

Wagen

steht billig zum Verkauf bei

G. Krause, Leibitsch.

Breitestr. Nr. 456 eine sehr große herrschaftliche Wohnung vom 1ten October zu vermiethen.

Eine möblirte kleine Wohnung mit Burschengelaß **parterre** sogleich zu vermiethen Baderstraße 56.

Carl Neuber.

---

1 kl. Wohn. v. sof. z. v. Bäckerstr. 257.

Eine schöne Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör, ebenso eine Wohnung von 2 Zimmern u. Zubehör vom 1. October zu vermiethen.

Moritz Leiser.

Eine große herrschaftliche Wohnung 2. Etage nach dem Neustädt Markt und Gerechte = Straße belegen, ist zu vermiethen. **J. Kurowski,**
Neustädter Markt 138/39.

Ein Laden Breitestr. 456 v. 1. Octrb. auch von früher zu verm. bei

A. Kirschstein.

---

1 m. Z. bill. zu verm. Bäckerstr. 212.

Einen Laden

nebst Wohnung vom 1. October zu vermiethen Neustadt 290. **Plantz.**

Ein freundl. möbl. Zimm. zu verm. Annestraße 181, 2 Treppen.

Eine Familienwohnung 2 Stuben u. Zubehör im Hinterhause von sof. zu verm. Schülerstr. 409, Fleischermstr. **Borchardt.**

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Keller für 460 Mk. z. verm.
Lewinsohn, Bäckermeister.

Eine Wohnung für 360 Mark von gleich zu vermiethen Culmerstr. 309/10. **Winkler.**

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, d. 6. d. M. Morgens 7 Uhr werde ich Beichte und Abendmahl in meiner Kirche halten.

Meinen **Confirmanden=Unterricht** beginne ich am Montag, 9 d. Mts. Vorm. 11 Uhr für die Stadt-Gemeinde; am Dienstag, 10. d. Mts. Vorm. 10 Uhr für die Land-Gemeinde.

Klebs,
Pfarrer der neust. ev. Gemeinde.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Extra-Beilage der Thorner Zeitung.

Freitag, den 6. Mai 1887.

Nach schweren Leiden verschied heute 4½ Uhr früh mein innig geliebter Bruder, der Kaufmann und Stadtrath

Carl Wendisch

tief betrauert von mir und allen Angehörigen.

Thorn, den 5. Mai 1887.

Louise Voigt
geb. Wendisch.

Die Beerdigung findet Montag Vormittags 9 Uhr statt.